

# AUGSBURGER BOTANISCHE RUNDBRIEFE

Nummer 14 · Winter 2024



Der Lech-Auwald nördlich von Augsburg im Winter

**Inhalt:**

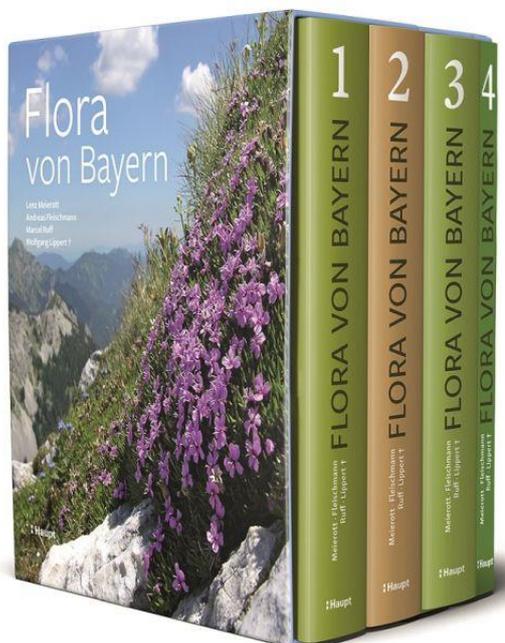
Die „Flora von Bayern“ ist erschienen – eine Besprechung (Seite 2). In dieser Ausgabe blicken wir zurück auf die Exkursionen der AG Botanik im Spätsommer und Herbst (Seite 4). Wir berichten über eine Vielzahl von bemerkenswerten Pflanzenfunden in der Region (Seite 6) und lassen Bilder Geschichten erzählen (Seite 12).

## Die neue Flora von Bayern ist erschienen

Im Jahr 2011 wurde die Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern gegründet – mit dem Ziel, die Flora von ganz Bayern zu erfassen und schließlich, rund hundert Jahre nach der letzten umfassenden Landesflora von Franz Vollmann, eine neue „Flora von Bayern“ zu publizieren. An diesem Projekt haben viele, viele mitgearbeitet: die beiden großen botanischen Gesellschaften des Landes: die Regensburger Botanische Gesellschaft und die Bayerische Botanische Gesellschaft, viele weitere regionale Vereine, Naturschutzverbände, Hochschulen, Fachbehörden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und nicht zuletzt eine große Zahl von ehrenamtlichen Kartierern und Kartierern.

Ein wenig länger als geplant hat es gedauert, bis das Projekt realisiert werden konnte – aber nun ist sie da: die „Flora von Bayern“. Vier Bände im Schuber mit insgesamt ca. 3.000 Seiten, auf denen alle rund 6.000 in Bayern historisch oder aktuell nachgewiesenen Pflanzen vorgestellt werden. Als Herausgeber des monumentalen Werkes firmieren Lenz Meierott, Andreas Fleischmann, Jürgen Klotz, Marcel Ruff sowie der im Jahr 2018 verstorbene Wolfgang Lippert. Viele Expertinnen und Experten haben die Gattungs- bzw. Art-Kapitel verfasst.

Band 1 startet mit einem historischen Abriss der botanischen Erforschung Bayerns (von Andreas Bresinsky). In zahlreichen informativen Karten, Tabellen und Fotografien wird Bayern als äußerst vielfältiger Lebensraum für Pflanzen vorgestellt – mit Hinweisen zu Geologie, Klima bis hin zu den Merkmalen der einzelnen floristischen Regionen des Freistaats (Jörg Ewald, Cynthia Tobisch). Andreas Zehm beschäftigt sich mit Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen für die typische Flora Bayerns. Ein wichtiges Kapitel ist dem Datenmanagement gewidmet – dort werden zentrale Fragen zu Datenerhebung, -sammlung, -dokumentation und -präsentation beantwortet (diverse Autorinnen und Autoren). Und äußerst aufschlussreich ist das Kapitel „Statistik und Sippenbilanzen“ (Andreas Fleischmann, Marcel Ruff, Lenz Meierott). Demnach werden in der „Flora von Bayern“ insgesamt 5.886 Taxa (Arten, Unterarten, Varietäten, Hybriden) erfasst. Davon sind 3.065 Indigene (einheimische Arten und Archäophyten), 1.955 Neophyten (eingebürgert, mit Tendenz zur Etablierung oder unbeständig adventiv) sowie 103 Arten, die nur kultiviert oder forstlich eingebracht im Untersuchungsgebiet vorkommen. In diesem Kapitel sind auch alle früher in Bayern vorhandenen, aber inzwischen ausgestorbenen oder verschollenen Arten sowie alle Endemiten Bayerns aufgeführt.



© Haupt Verlag

Der Hauptteil des Werks (Großteil von Band 1, Bände 2 und 3) ist der Darstellung der einzelnen Arten gewidmet, gegliedert nach Familien und Gattungen, innerhalb der Gattungen alphabetisch nach Arten. Vielen Arten – insbesondere seltenen, aber auch kritisch zu bestimmenden – wird erfreulich viel Platz eingeräumt. Bei der Beschreibung der einzelnen Taxa sind die Informationen gegliedert nach wichtigen Merkmalen, typischen Habitaten, Vorkommen in den einzelnen floristischen Regionen und Angaben zum Gefährdungsgrad. Es gibt teils weitere ausführliche Anmerkungen zu einzelnen Arten, und für viele werden Fundnachweise in Auswahl aufgelistet (mit Angaben zu Fundort, -datum und Finder). Für die allermeisten Arten sind aktuelle Verbreitungskarten, für sehr viele hochwertige Fotografien beigelegt. Ein großes Plus sind zahlreiche vergleichende Tabellen, in denen die wichtigsten Merkmale von verwechslungskritischen Arten aufgeführt sind, sowie Fotografien solcher Arten in direkter Gegenüberstellung, die – besonders anschaulich und in bestechender Qualität – den gleichen Zweck erfüllen. Hier und da erschrickt man, wenn wieder einmal ein vertrauter Pflanzname durch einen neuen ersetzt worden ist. So heißt beispielsweise der Sumpfquendel statt *Peplis portula* nun *Lythrum portula*; einige Blaustern-Arten wurden in die Gattung *Othocallis* (deutscher Name:

Schmuckblaustern) ausgegliedert, die bei uns häufige *Scilla siberica* heißt daher nun *Othocallis siberica* (Sibirischer Schmuckblaustern).

Der wesentlich schmalere Band 4 schließlich ergänzt zusätzliche Verbreitungskarten, wenn sie, vermutlich meist aus Layout-Erfordernissen, bei den Artbeschreibungen keinen Platz gefunden haben (was glücklicherweise nur in Ausnahmen der Fall ist). Man findet eine Auswahl historischer Herbarbelege sowie Scheden (Etiketten auf Herbarbelegen) verdienstvoller Botaniker, ein umfangreiches Literaturverzeichnis plus Register zu den deutschen und wissenschaftlichen Artnamen.

Erwähnt werden sollte auf jeden Fall die hochwertige Ausstattung – der für seine gut gemachten Bücher bekannte Schweizer Haupt Verlag hat bei Papier-, Druck- und buchbinderischer Qualität hervorragende Arbeit geleistet. Das Layout ist klar und übersichtlich gestaltet. Und dass trotz der Vielzahl von Autorinnen und Autoren sowie der unglaublichen Menge an Informationen, die verarbeitet werden wollten, Struktur und Inhalt wie aus einem Guss wirken, spricht für eine ausgezeichnete redaktionelle Arbeit.

Dass ein zentraler Bestandteil des Werkes rasch veralten wird – nämlich die Verbreitungskarten der Arten –, ist sehr zu wünschen. Denn das würde bedeuten, dass die ehrenamtliche Kartierung in der Fläche auch nach Erscheinen der Flora von Bayern fortgesetzt wird und unser Wissen über die Florenzusammensetzung in Bayern damit aktuell bleibt. So ist zu hoffen, dass ins digitale Bayernportal weiterhin fleißig Daten eingepflegt werden.

Ein Fazit: Es ist der erhoffte große Wurf geworden, für den sich das Warten gelohnt hat. Wir haben ein neues Standardwerk, das weit über Bayern hinaus ausstrahlen wird. Eine wichtige Lektüre für alle Botanikerinnen und Botaniker, für alle, die sich um Naturschutzbelange kümmern und (hoffentlich) für diejenigen, die in diesem Bereich politische Entscheidungen treffen. Und nicht zuletzt bietet sich die „Flora von Bayern“ an als ein wunderbares Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert für jede Pflanzenfreundin und jeden Pflanzenfreund. Dank und Gratulation an alle, die unendlich viel Zeit, Arbeit und Herzblut in dieses Projekt investiert haben!

Georg Wiest

**Lenz Meierott, Andreas Fleischmann, Jürgen Klotz, Marcel Ruff & Wolfgang Lippert: Flora von Bayern. 4 Bände im Schuber. Haupt Verlag Bern 2024. ISBN 978-3-258-08359-9. Preis: 158 Euro.**



Beim 11. Tag der Bayernflora am 26. Oktober 2024 in der Botanischen Staatssammlung München wurde das Erscheinen der neuen „Flora von Bayern“ gefeiert. Drei der Herausgeber stellten das Werk dem Publikum vor (von links): Andreas Fleischmann, Lenz Meierott und Marcel Ruff.

## Gruppen-Exkursionen der AG Botanik

• **31.8.2024 Burgwalden, MTB 7730-21. Leitung: Hans Demmel (9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)**

Neben den Gefäßpflanzen standen bei der Exkursion bei Burgwalden Ende August erstmals in diesem Jahr auch die Pilze im Blickpunkt. Immerhin rund 35 Pilz-Arten waren neben den mehr als 100 Funden bei den Gefäßpflanzen die Ausbeute der Tour.



Oben von links: Wasser-Knöterich (*Persicaria amphibia*), Zarte Binse (*Juncus tenuis*). Unten von links: Erlen-Narrentasche (*Taphrina alni*), Blutroter Filzröhrling (*Hortiboletus rubellus*) – Fotos: © Christian Schmidt.

• **7.9.2024 Kissinger Heide, MTB 7731-21. Leitung: Hans Demmel (35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)**

Eine erfreulich große Exkursionsgruppe konnte sich auf der Kissinger Heide unter anderem über blühende Enziane, Lauche und Augentrost-Arten freuen. Zu einem besonderen Fund siehe auch Seite 8!



Links Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*), rechts Deutscher Kranzenzian (*Gentianella germanica*) – Fotos: © Marianne Fromm.

● **14.10.2024 Pilzexkursion bei Reinhartshausen, MTB 7730-14. Leitung: Hans Demmel und Fritz Frank (23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)**

Wenn der Herbst ins Land zieht, ändert sich auch der Schwerpunkt der AG-Exkursionen: Es geht in die Pilze! Ergiebig verlief die Waldrunde bei Reinhartshausen in einer erfreulich großen Gruppe: Rund 100 Pilze, dazu einige Moose und Flechten standen am Ende in Marianne Fromms Liste.



Funde bei Reinhartshausen: links Buchaderzähling (*Plicatura crispa*), rechts Fleischroter Gallertbecher (*Ascocoryne sarcoides*) – Fotos: © Christian Schmidt.

● **24.10.2024 Exkursion bei Eurasburg, MTB 7632-41/43. Leitung: Hans Demmel und Fritz Frank (12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)**

Die Exkursionsgruppe erlebte unter der Leitung von Hans Demmel und Fritz Frank eine artenreiche Tour: Mehr als 70 Pilz-Arten, dazu rund 35 Gefäßpflanzen-Arten sowie je zwei Moos- und Flechten-Arten standen als Ertrag des Tages auf Marianne Fromms Liste. Herzlichen Dank für die gründliche Dokumentation!

● **31.10.2024 Pilzexkursion im Streitheimer Forst bei Welden, MTB 7529-42. Leitung: Hans Demmel und Fritz Frank (13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)**

Zum Saison-Ausklang ging es auf Pilzsuche in den Streitheimer Forst. Knapp 85 Pilz-Arten umfasste die Liste von Marianne Fromm; Christian Schmidt dokumentierte die Funde fotografisch. Hier eine kleine Bildauswahl.



Oben v.l.: Gallertfleischiges Stummelfüßchen (*Crepidotus mollis*), Gemeiner Violettporling (*Trichaptum abietinum*). Unten v.l.: Langstielige Ahorn-Holzkeule (*Xylaria longipes*), Geweihförmige Holzkeule (*Xylaria hypoxylon*). – Fotos: © Christian Schmidt.

## Bemerkenswerte Pflanzenfunde in der Region

### Pontische Quecke (*Elymus obtusiflorus*)

► Wolfgang Winter am 22.8.2024 bei der Kartierung von 7529-14 Baiershofen entlang der Staatsstraße kurz nach Altenmünster. Wiederfund eines im Jahr 2013 von Brigitte und Jürgen Adler, ARGE Flora Nordschwaben, gemeldeten Vorkommens. Neophyt mit Heimat Südosteuropa. „In Deutschland seit 1982 an Böschungen auf sandig-lehmigen Aufschüttungsböden beobachtet“ (GATTERER & NEZADAL 2003: 866). Bei HASSLER & MUER (2022: 448) heißt es: „Meist angesät. (..) Entlang vor allem von neu gebauten Verkehrswegen in starker Ausbreitung.“ Erste Fundmeldung in Bayern im Jahr 1984 bei Schweinfurt, seitdem zahlreiche Funde. „Ansaaten gelegentlich mehr als 20 Jahre überdauernd“ (MEIEROTT e.a. 2024: 584).

### Fabers Borstenhirse (*Setaria faberi*)

► Wolfgang Winter am 26.8.2024 bei der Kartierung von 7529-11 Altenbaidt am Rand eines abgeernteten Ackers.

► Georg Wiest am 22.9.2024 bei der Kartierung von 7731-44 Schmiechen; größerer Bestand am Bahn-Haltepunkt Schmiechen.

Die Art stammt ursprünglich aus China und wurde über Nordamerika nach Europa verbreitet (vgl. GATTERER & NEZADAL 2003: 893). „Besitzt erhebliches invasives Potenzial“ (HASSLER & MUER 2022: 469). In Bayern erstmals Ende der 80er-Jahre in Unterfranken nachgewiesen (LIPPERT & MEIEROTT 2018: 178); Fundmeldungen der Art laut Verbreitungskarte im Botanischen Informationsknoten Bayern (BIB) seitdem vor allem im Südosten des Bundeslandes. Bisher einziger Fund rund um Augsburg im Jahr 2022 bei Miedering (MTB 7531-42).

### Abessinisches Ramtillkraut (*Guizotia abyssinica*)

► Wolfgang Winter ebenfalls am 26.8.2024 bei der Kartierung von 7529-11 Altenbaidt am Rand eines Maisfeldes. Bisher keine BIB-Fundmeldungen für das Gebiet 7529 Zusmarshausen. Typische Adventivpflanze, die inzwischen häufig als Zwischenfrucht für die Gründüngung verwendet wird. Ihre ölhaltigen Saaten sind auch in Vogelfutter enthalten. Für eine dauerhafte Ansiedlung ist die Pflanze offenbar zu frostempfindlich.



Von links: Pontische Quecke (*Elymus obtusiflorus*), Fabers Borstenhirse (*Setaria faberi*) – Fotos (2): © Wolfgang Winter, Abessinisches Ramtillkraut (*Guizotia abyssinica*).

### Mauer-Doppelsame (*Diplotaxis muralis*)

► Gabriele Holland und Georg Wiest am 21.8.2024 auf einer Baubrache im Sheridanpark in Augsburg-Pfersee. Bisher noch keine Fundmeldung für den Viertelquadranten 7631-13 Pfersee. Fundpunkte in der Region gibt es vor allem in und nördlich von Augsburg, insgesamt aber deutlich seltener als der Schmalblättrige Doppelsame (*Diplotaxis tenuifolia*). *Diplotaxis muralis* ist ein aus Südeuropa stammender und in Bayern eingebürgerter Neophyt.

**Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*)**

► Gabriele Holland und Georg Wiest am 28.8.2024 bei der Kartierung von MTB 7531-21 Rehling: Wiese am Waldrand in der Gemarkung Angerfeld bei Rehling, etliche blühende und fruchtende Exemplare. Neufund für das Gebiet 7531 Gersthofen, dort sind Fundstellen weder im BIB noch in der „Flora von Augsburg“ (HIEMEYER 1978) erwähnt. Vorkommen der Art sind in der Umgebung von Augsburg vor allem aus dem Gebiet der Stauden bekannt. Rote Liste Bayern: Gefährdungsgrad 3.



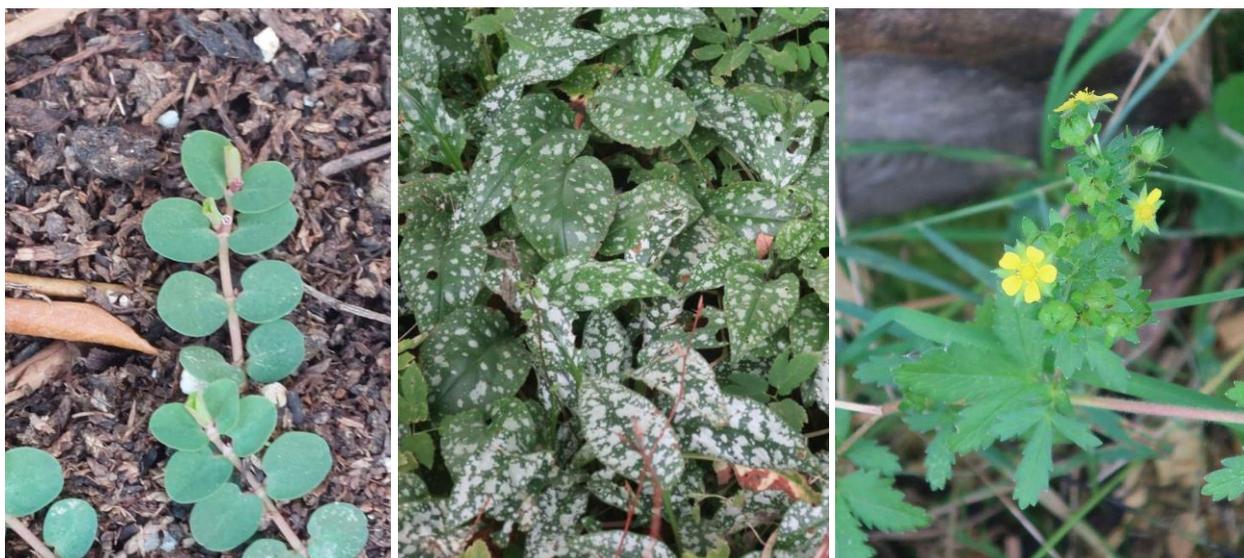
Links: Mauer-Doppelsame (*Diploaxis muralis*), Sheridanpark Augsburg, 21.8.2024. Rechts: Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*), bei Rehling, 28.8.2024.

**Schlängelnde Zwergwolfsmilch (*Euphorbia serpens*)**

► Gabriele Holland und Georg Wiest am 22.9.2024 in einem Pflanzkübel in der Maximilianstraße Augsburg (MTB 7631-14). Ein kleines Exemplar, Unterwuchs bei einem Olivenbäumchen. Neufund für die Region Augsburg. Die Art kam mit Sicherheit – zusammen mit einigen Exemplaren der bei uns häufigeren Gefleckten Zwergwolfsmilch (*Euphorbia maculata*) – als Importware im Gartenhandel zu uns. „Seltene Adventivsippe, Heimat: neuweltliche Tropen“ (MEIEROTT e.a. 2024: 1291).

**Großfleckiges Lungenkraut (*Pulmonaria saccharata*)**

► Georg Wiest am 5.9.2024 bei der Kartierung von MTB 7531-22 in einem Waldstück bei Gaulzhofen, ohne Zweifel aus Gartenabfällen verwildert. Von der ursprünglich aus den Seealpen stammenden Art gibt es zahlreiche Gartensorten. Da die Unsitte weit verbreitet ist, Gartenabfälle in der freien Natur zu entsorgen, wird künftig mit einer Zunahme verwilderter Vorkommen zu rechnen sein. Siehe auch Rundbrief Nr. 11, S. 7.



Von links: Schlängelnde Zwergwolfsmilch (*Euphorbia serpens*), Maximilianstraße Augsburg, 22.9.2024; Großfleckiges Lungenkraut (*Pulmonaria saccharata*) im Wald bei Gaulzhofen, 5.9.2024; Norwegisches Fingerkraut (*Potentilla norvegica*) bei Affing, 5.9.2024.

### Norwegisches Fingerkraut (*Potentilla norvegica*)

► Georg Wiest am 5.9.2024 bei der Kartierung von MTB 7531-24 an einem Holzlagerplatz bei Affing. Der Neophyt ist vor allem auf Ruderalfluren anzutreffen, tritt aber oft nur adventiv auf. Gilt regional in Bayern zwar als eingebürgert, aus dem bayerischen Schwaben gibt es aber bisher nur recht wenige Fundmeldungen. Auch im Gebiet 7531 Gersthofen erst der zweite Fund der Art; der erste stammt aus dem Jahr 2022 von einer Sandgrube bei Miedering. Siehe auch Rundbrief Nr. 9, S. 7.

### Rosa Farbvariante der Blutroten Sommerwurz (*Orobanche gracilis* f. *alboviolacea*)

► Bei der Gruppenexkursion der AG Botanik auf die Kissinger Heide (MTB 7731-21) am 7.9.2024 sorgten einige spätblühende Sommerwurz-Exemplare für Kopfzerbrechen. Erste Mutmaßungen, es handele sich wegen des Dufts nach Nelken um die Nelken-Sommerwurz (*Orobanche caryophyllacea*) oder wegen der auffallenden rötlichen Färbung um eine seltene Form der Gelben Sommerwurz (*Orobanche lutea* f. *violacea*), ließen sich nicht halten, da andere Merkmale dieser Arten nicht auf die Exemplare von der Kissinger Heide passten. Eine Anfrage im Online-Pflanzenforum Flora Germanica ergab einen ersten Hinweis durch Uwe Grabner vom Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern: Er konnte sich erinnern, dass er im Jahr 2015 sehr ähnliche Exemplare auf der Schießplatz-Heide gefunden hatte, die damals als die seltene rosa Farbvariante der Blutroten Sommerwurz (*Orobanche gracilis*) bestimmt worden waren. Um Klarheit zu schaffen, waren Hans und Josefa Demmel wenige Tage später noch einmal vor Ort, um die Pflanzen genauer zu untersuchen und weitere Fotos anzufertigen. Auf deren Basis bestätigte Andreas Fleischmann am 19.9. die Sommerwurze auf der Kissinger Heide als ebendiese seltene Farbvariante von *Orobanche gracilis*. Dieser Bestimmung schloss sich am 30.9. der Sommerwurz-Experte Holger Uhlich im Pflanzenforum an und gab der Varietät auch einen Namen: *Orobanche gracilis* f. *alboviolacea*. Außerdem wies er darauf hin, dass auch die Blutrote Sommerwurz nach Nelken duften könne. Ein schöner Fund!



Die seltene rosa Farbvariante der Blutroten Sommerwurz (*Orobanche gracilis*) von der Kissinger Heide – Foto links: © Dagmar Schorer, Fotos Mitte und rechts: © Josefa Demmel.

### Rosmarin-Weidenröschen (*Epilobium dodonaei*)

► Gabriele Holland und Georg Wiest am 21.8.2024 auf einer Baubrache im Sheridanpark in Augsburg-Pfersee (MTB 7631-13), einige blühende Exemplare.

► Georg Wiest am 4.10.2024 auf einer Baubrache im Augsburger Innovationspark südlich des Universitäts-Campus (MTB 7631-32), ein blühendes Exemplar.

Die beiden neuen Fundorte des Rosmarin-Weidenröschens im Augsburger Stadtgebiet werden bald wieder verschwinden, wenn die Flächen überbaut werden. Doch die Funde zeigen, dass die Art hier auf Sekundärstandorten Fuß zu fassen versucht, aber zu einer stabilen Einbürgerung hat es noch nicht gereicht. Der einzige bekannte Wuchsort im Stadtgebiet, an dem *Epilobium dodonaei* mehr als ein kurzes Gastspiel gibt, ist die Flugplatzheide – aber auch dort zeigt die Art keine Ausbreitungstendenz.

### Hingestreckte Zwergwolfsmilch (*Euphorbia prostrata*)

► Gabriele Holland und Georg Wiest: zwei Funde in Horgau im westlichen Landkreis Augsburg. Am 11.8.2024 auf dem Horgauer Friedhof, größerer Bestand im Kies (MTB 7630-11). Und am 5.10.2024 im Ortsteil Horgaugereut im Rinnstein der Greuter Straße (MTB 7530-33). Laut BIB-Verbreitungskarte Neufund für das Gebiet 7530 Gablingen; in 7630 Westheim bei Augsburg Funde von Wolfgang Winter in bisher vier anderen Viertelquadranten. In Bayern sind die Fundangaben insgesamt noch sehr lückig, aber die auf dem amerikanischen Kontinent beheimatete und weltweit verwilderte Art befindet sich, wie auch deutschlandweit, in Ausbreitung (HASSLER & MUER 2022: 592).



Rosmarin-Weidenröschen (*Epilobium dodonaei*) im Augsburger Stadtgebiet: links im Sheridanpark, 21.8.2024, Mitte im Innovationspark, 4.10.2024. Rechts: Hingestreckte Zwergwolfsmilch (*Euphorbia prostrata*) in Horgaugereut, 5.10.2024.

### Ausgebreitetes Glaskraut (*Parietaria judaica*)

► Georg Wiest am 6.10.2024 auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks in Augsburg-Oberhausen (MTB 7631-11) in vier Pflanzkübeln als Unterwuchs zu Chinesischer Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*). Neufund für Augsburg. Ein weiterer Fund gelang am 10.10.2024 auf dem Stadtmarkt in Augsburg (Bestand von mehreren Pflanzen an einer Hauswand) sowie am 25.10.2024 in zwei Pflanzkübeln in der Maximilianstraße in Augsburg (beide Funde: MTB 7631-14). BRANDES (1998) hat darauf hingewiesen, dass sich der Neophyt offenbar über den Gartenhandel mit Importen aus den Niederlanden und Italien bei uns ausbreitet.



Links: Ausgebreitetes Glaskraut (*Parietaria judaica*), Stadtmarkt Augsburg, 10.10.2024. Mitte: Argentinisches Berufkraut (*Erigeron bonariensis*), Gaswerk-Areal Augsburg, 9.10.2024. Rechts: Zierlicher Fuchsschwanz (*Amaranthus viridis*), Gaswerk-Areal Augsburg, 6.10.2024.

### Zierlicher Fuchsschwanz (*Amaranthus viridis*)

► Ein weiterer „Pflanzkübel-Fund“ auf dem Gaswerk-Areal am 6.10.2024. Zwei fruchtende Exemplare als Beikraut zu einer eingegangenen Chinesischen Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*). Bestimmung bestätigt durch den Experten Rolf Wißkirchen am 11.10.2024. Die aus Mexiko und dem tropischen Südamerika stammende Art tritt in Bayern bisher nur äußerst selten (bislang sechs Fundmeldungen) adventiv auf, Neufund für Augsburg.

**Argentinisches Berufkraut (*Erigeron bonariensis*)**

► Georg Wiest am 9.10.2024 bei einer nochmaligen Nachsuche bei den Pflanzkübeln am ehemaligen Gaswerk in Augsburg-Oberhausen. Ein einzelnes blühendes Exemplar der im tropischen und subtropischen Südamerika beheimateten Art, ebenfalls als Beikraut zu einer Chinesischen Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*). Bislang nur sehr wenige Fundmeldungen für Bayern und ebenfalls ein Neufund für Augsburg.

**Krauses Laichkraut (*Potamogeton crispus*)**

► Dominik Vogt am 12.10.2024 am Zusammenfluss von Stadtbach und Proviantbach in der Augsburger Wolfzahnau (MTB 7631-12). Kleiner Bestand zwischen viel Durchwachsenem Laichkraut (*Potamogeton perfoliatus*). Da zu diesem Zeitpunkt die Stadtkanäle abgelassen waren und nur wenige Zentimeter Wasser führten, war der Zeitpunkt günstig, um dort nach Wasserpflanzen zu suchen. Rote Liste Bayern: Vorwarnliste.

**Kammlaichkraut (*Stuckenia pectinata*)**

► Dominik Vogt am 12.10.2024 im vereinigten Stadt- und Proviantbach kurz vor dem Wasserwerk in der Augsburger Wolfzahnau (MTB 7631-12). Größerer Bestand.



Stadtbach in der Augsburger Wolfzahnau: links Krauses Laichkraut (*Potamogeton crispus*), rechts Kammlaichkraut (*Stuckenia pectinata*).

**Wegerich-Natternkopf (*Echium plantagineum*), Echtes Nelkenleimkraut (*Atocion armeria*) und Strand-Silberkraut (*Lobularia maritima*)**

► Hans Demmel am 15.10.2024 im Toni-Park in Augsburg, Rumpplerstraße/Melli-Beese-Straße (MTB 7631-32), in einer kiesigen Mulde. Entweder mit Erdreich importiert oder, was viel wahrscheinlicher ist, vor Ort angesät und in dieser typischen Kombination vermutlich aus einer „Sommerblumenwiesen“-Mischung stammend.



Von links: Wegerich-Natternkopf (*Echium plantagineum*), Echtes Nelkenleimkraut (*Atocion armeria*) und Strand-Silberkraut (*Lobularia maritima*) – Fotos: © Hans Demmel.

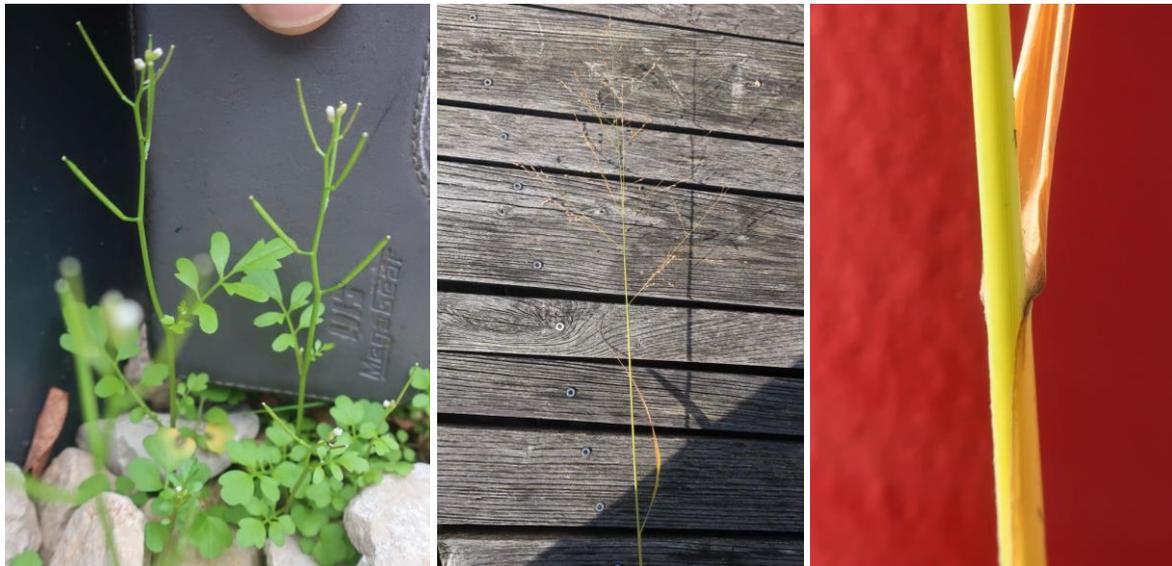
**Japanisches Reisfeld-Schaumkraut (*Cardamine occulta*)**

► Dominik Vogt am 12.10.2024: Unterwuchs in mehreren Pflanzkübeln auf dem Areal des ehemaligen Gaswerks in Augsburg-Oberhausen (MTB 7631-11). Das Schaumkraut mit dem exotischen Namen stammt aus Ostasien; nach Deutschland eingeschleppt wurde es durch den internationalen Gartenhandel und hierzulande zuerst im Jahr 2004 am Bodensee beobachtet. Das nun erste nachgewiesene Augsburger Vorkommen in Pflanzkübeln ist ganz typisch für die Art. Man muss schon genau hinsehen, denn *Cardamine occulta* lässt sich leicht mit zwei bei uns häufigen Arten verwechseln: dem Behaarten Schaumkraut (*Cardamine hirsuta*) und dem Wald-Schaumkraut (*Cardamine flexuosa*). Von diesen beiden Arten unterscheidet sich das Reisfeld-Schaumkraut durch folgende Merkmalskombination: keine Grundblatt-Rosette vorhanden, gelappte und zumindest ansatzweise dreiteilige Fiederblättchen, oberseits kahle Stängelblätter, Schoten überragen den Blütenstand.

**Ruten-Hirse (*Panicum virgatum*)**

► Gabriele Holland und Georg Wiest am 29.10.2024 auf einer Ruderalfläche in Augsburg zwischen Localbahnstraße und Alpenstraße (MTB 7632-14). Ziergras, das in mehreren Exemplaren aus benachbarten Rabatten verwildert war. Die aus Nord- und Zentralamerika stammende Art, die bei uns in verschiedenen Sorten im Gartenhandel angeboten wird, zeichnet sich u.a. durch folgende Merkmale aus: Höhe bis 150 cm, Rispe locker ausgebreitet, Blätter und Blattscheiden kahl, Ligula mit Wimpernkranz. In der Region Augsburg bisher noch nicht erfasst.

Georg Wiest



Links: Japanisches Reisfeld-Schaumkraut (*Cardamine occulta*), Pflanzkübel auf dem Areal des ehemaligen Gaswerks Augsburg-Oberhausen, 27.10.2024. Mitte und rechts: Ruten-Hirse (*Panicum virgatum*), Ruderalfläche zwischen Localbahnstraße und Alpenstraße, 29.10.2024.

**Literatur**

BRANDES, D. (1998): *Parietaria judaica* L. – Zur Morphologie, Ökologie und Soziologie einer verkannten nitrophilen Saumpflanze. In: Tuexenia, 18: 357-376  
 GATTERER, K. & W. NEZADAL (Hg.) (2003): Flora des Regnitzgebiets. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. 2 Bände. Eching: IHW Verlag  
 HASSLER, M. & T. MUER (2022): Flora Germanica – Alle Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands in Text und Bild. 2 Bände. Ubstadt-Weiher: Verlag Regionalkultur  
 HIEMEYER, F. (Hg.) (1978): Flora von Augsburg. Augsburg (Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. – Sonderband)  
 LIPPERT, W. & L. MEIEROTT (2018): Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Bayern. Online-Version Dezember 2018: Bayerische Botanische Gesellschaft  
 URL: [https://species-id.net/o/media/fff1/Lippert\\_Meierott\\_Bayernliste-2018.pdf](https://species-id.net/o/media/fff1/Lippert_Meierott_Bayernliste-2018.pdf)  
 MEIEROTT, L., A. FLEISCHMANN, J. KLOTZ, M. RUFF & W. LIPPERT (2024): Flora von Bayern. 4 Bände. Bern: Haupt Verlag

Die Redaktion bittet um Fundmeldungen bemerkenswerter Arten in der Region, idealerweise mit Foto sowie Angaben zu Funddatum und Fundort.

## Ein Bild und seine Geschichte (I)



15. August 2024. Die erste Radtour durch den südlichen Augsburger Stadtwald in diesem Jahr. Schießplatz-Heide, Kuhheide, der Lech-Dammweg, die Sohlschwellen am Lech, der Lochbach. Alles scheint wie immer zu dieser Jahreszeit, man begrüßt alte Bekannte: die Golddistel (*Carlina vulgaris*) und das Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*) auf einer Brenne der Schießplatz-Heide, das Große Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*) bei der nördlichsten Sohlschwelle, Silberdisteln (*Carlina acaulis*) und die erste Herbst-Zeitlose (*Colchicum autumnale*) auf der Kuhheide. Und doch ist etwas anders, geradezu erschreckend anders: die vielen Baumskelette der Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), die den Weg säumen, wie oben im Bild am Mondschein Geräumt. Sie sind unübersehbare Zeichen, dass diesem Teil des Stadtwalds wohl ein großer Umbruch bevorstehen wird. Die Bäume haben sich nicht mehr erholt von dem fürchterlichen Hagel-Unwetter vor fast genau einem Jahr, von den Wunden in der Borke, durch die der Pilz *Sphaeropsis sapinea* eindringen konnte, was zum Absterben der Triebe führte (siehe Rundbrief Nr. 10, S. 2). Wie wird es weitergehen mit diesem Teil des Waldes, wenn die Baumart, welche für die Ökologie des Gebiets bisher so entscheidend war, zu großen Teilen verschwindet? Auch anderes stimmt nachdenklich: dass die Blüte der Sumpf-Siegwurz (*Gladiolus palustris*) auf der Königsbrunner Heide nun schon das zweite Jahr in Folge weitgehend ausgeblieben ist. Oder dass, den Schwund an Wildbienen und Schmetterlingen beklagend, unser Ehrenvorsitzender Eberhard Pfeuffer beim Gang über die Königsbrunner Heide in einem Zeitungsartikel zitiert wird mit dem Ausruf: „Sehen Sie sich das an. Es ist ein Trauerspiel. Es fliegt nichts, keine Insekten zu sehen.“ Offenbar erleben wir gerade, dass unsere natürliche Umwelt vor unseren Augen eine andere wird, mit zahlreichen, noch überhaupt nicht absehbaren Verlusten in Flora und Fauna. Hier, in diesem Paradies vor unserer Haustür, erhalten abstrakte Begriffe wie Klimawandel und Artensterben ein Gesicht. So wird auch das von Wolfgang Winter initiierte, seit Jahren laufende Kartierungsprojekt zu den Gefäßpflanzen im mittleren Schwaben, obwohl es so nicht gedacht war, zum wichtigen Dokument einer regionalen Flora in der Phase eines weitreichenden Wandels.

Georg Wiest

### Quelle

Der erwähnte Zeitungsartikel von Jonas Klimm mit dem Titel „Artensterben in der Heide schreitet voran“ ist erschienen in den Aichacher Nachrichten vom 8.8.2024, S. 32.

## Ein Bild und seine Geschichte (II)



22. August 2024. Südlich von Dollnstein liegt in dem Tal, durch das einst die Urdonau floss, der Dollnsteiner Weiher (MTB 7132-23). Wenn man oben vom Höhenrücken der Sonnenleite, die das Tal nach Osten begrenzt, auf den Weiher hinabschaut, erscheint der Spiegel des Gewässers unten im Tal wie durchsetzt mit großen schwarzen Flecken. Steht man am Ufer des Weihers, erkennt man, dass es sich bei diesen dunklen Flecken um einen Massenbestand des Großen Nixenkrauts (*Najas marina* subsp. *marina*) handelt, einer heimischen Wasserpflanze, die nun im Spätsommer mit ihrem Wachstum die Wasseroberfläche erreicht hat. Der Weiher wird vom Dollnsteiner Anglerverein als Fischgewässer genutzt. Damit bestätigt der Fund einmal mehr meine Vermutung, dass die Wasserpflanze über Fischbesatz in solche Gewässer gelangt. Die Triebe von *Najas marina* sind sehr spröde und brechen leicht ab. So wäre eine andere Möglichkeit, dass es im Gefieder von Wasservögeln in den Dollnsteiner Weiher eingewandert ist. Auch wenn das Große Nixenkraut von Spätsommer bis Herbst an der Wasseroberfläche auftaucht – alles spielt sich bei dieser Wasserpflanze unter Wasser ab, selbst die Befruchtung. Am Ufer des Weihers lag eine Weidenrute, mit der ich einen Trieb aus dem Wasser gefischt habe. Es handelt sich um eine weibliche Pflanze – im Zentrum des Bilds ist ein Fruchtknoten zu erkennen, aus dem zwei Griffeläste ragen. Männliche Blüten bestehen aus einem einzigen Staubblatt. Doch ich hege Zweifel, dass erfolgreiche Befruchtung entscheidend für die Ausbreitung der Art ist. Wichtiger dürfte die vegetative Vermehrung über abbrechende Pflanzentriebe sein, die im Schlack des Gewässergrunds Wurzeln treiben und neue Pflanzen ausbilden. Noch ist *Najas marina* subsp. *marina* in Bayern eine recht seltene Art, die Rote Liste Bayern weist sie mit Gefährdungsgrad 3 aus. Aber die Fundmeldungen häufen sich, das Große Nixenkraut breitet sich offenbar aus. Ein Grund dürfte sein, dass die Pflanze recht unempfindlich gegen Gewässerverschmutzungen ist – ein anderer die Erwärmung der Seen im Zuge des Klimawandels.

Georg Wiest

**Allen Mitgliedern der AG Botanik, allen Leserinnen und Lesern  
frohe Weihnachten und ein schönes botanisches Jahr 2025!**



Rothtal im Winter

**IMPRESSUM**

*Die Augsburger Botanischen Rundbriefe erscheinen in loser Folge im PDF-Format.*

*Herausgegeben werden sie von der AG Botanik im Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben e.V.*

*Leiter der AG Botanik: Hans Demmel, eMail: [hans.demmel.rzh@augustakom.net](mailto:hans.demmel.rzh@augustakom.net)*

*Fotos, wenn nicht anders angegeben: © Georg Wiest*

*Kommentare und Themenvorschläge senden Sie bitte an: [Dr. Georg Wiest, ggwiest@t-online.de](mailto:Dr.Georg.Wiest@ggwiest@t-online.de)*

*Nomenklatur der Pflanzenarten nach: „Flora von Bayern“ (2024)*